

Dr. Jarmila Brožová

Farbgläser (Uranglas)**Auszug aus Höltl, Georg, Hrsg., Das Böhmisches Glas 1700-1950, Passau / Tittling 1995, Bd. 2, S. 80 f.**

Abb. 02-2000/201
 Deckelpokal
 aus Brožová 1995, S. 93, Abb. II.117
 urangelbes Glas (Annagelb oder Goldkristall), geschliffen,
 Bodenstern, H 30 cm
 Nordböhmen, um 1840, Glasmuseum Passau
 der Schlifffdekor auf der Kupa des Pokals verweist in die
 Umgebung von Steinschönau



Im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts galt das Interesse der böhmischen Glasproduzenten vor allem der Erzeugung von hochwertigem klarem Kristallglas. Von den böhmischen Glashütten erlangte im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts die **Harrach-Hütte in Neuwelt** im Riesengebirge eine Vormachtstellung.

Zeitgenössischen Statistiken zufolge umfasste die **Erzeugung von Klarglas einschließlich Kristallglas bis zum Jahr 1830 vier Fünftel der gesamten Glasproduktion**. Den Rest bildete Glas in traditionellen Farben, transparentes Dunkelgrün und Kobaltblau, hellblaues Opak- und Milchglas. Mit Ausnahme des Milchglases war das böhmische Farbglas dieser Zeit wie im 18. Jahrhundert vor allem für die Herstellung von Gebrauchs- und Verpackungsglas bestimmt. Dem stei-

genden Interesse für farbiges Luxusglas kam gegen Ende des Empire das **schwarze und rote Hyalith von Georg Graf Buquoy** und zu Beginn des Biedermeier das **Lithyalinglas von Friedrich Egermann** entgegen. Beide Glasarten ahmten die damals populären Halbedelsteine nach. Auch die Harrach-Hütte in Neuwelt bemühte sich darum, diesem Trend zu folgen, indem sie kleine dekorative Gegenstände aus Kompositions-Glas (ein Glas mit hohem Bleigehalt) in den Farben Rubin, Chrysopras und Topas herstellte. Dies war durchaus keine Neuheit, denn bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts erzeugten die Glasmacher im Gebiet von Gablonz kleine Flakons und Anhänger aus Kompositions-Glas, das den Rohstoff für die Bijouterie-Erzeugung bildete. Auch die Harrach-Hütte produzierte bereits Anfang des 19. Jahrhunderts dekorative Siegel aus Kompositions-Glas in den Farben Topas und Rubin, in welche die Harrachsdorfer Glas- und Edelsteinschneider Wappen und Monogramme schnitten.

Im Jahre **1826** wurden in **Neuwelt** die ersten kleinen Gefäße, Schälchen, Kännchen, aber auch Ständer und Flakons hergestellt, zunächst aus rubinroter, mit Gold gefärbter Glaskomposition, dann aus Glaskompositionen unter anderem in den Farben **Chrysopras und Topas**.

Die Begeisterung für farbiges Glas stand im Zusammenhang mit der Wiederbelebung der Farbe in der französischen Malerei und im Kunsthandwerk, das von dem neuen Stil, der Romantik, beeinflusst war. Seit Beginn der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts wuchs die Bedeutung des Farbglases, was dazu führte, **dass in den böhmischen Hütten bald mehr Farbglas als Klarglas produziert wurde. Die einzelnen Hütten überboten sich mit der Erfindung neuer Farbtöne.**

Abb. 02-2000/202
 3 Becher
 aus Brožová 1995, S. 94, Abb. II.118, II.119 u. II.120
 urangelbes Glas (Annagelb oder Goldkristall), geschliffen,
 vergoldet, Bodenstern bzw. glatter Boden, H 12,5, 14 u.
 12,5 cm
 Nordböhmen, nach 1840, Glasmuseum Passau



Für die Böhmerwald-Hütten war es von Vorteil, daß sie die Herstellung von Farbglas traditionell beherrschten und auch Rezepturen alter Goldschmelzen erhalten

geblieben waren. [...] Obwohl nahezu in allen böhmischen Hütten Farbglas erzeugt wurde, verwendeten die Glasraffinerien in Nordböhmen vor allem Böhmerwaldglas. Durch Zugabe von Metalloxiden in die Grundglas-Schmelze wurde Glas in den unterschiedlichsten Farbtönen produziert. So entstand rubinrotes Glas durch Zusatz von Gold, gelbes Glas durch Zusatz von Silber, blaues Glas mit Hilfe von Kobalt, violettes Glas durch Zusatz von Mangan und ziegelrotes Glas durch Zusatz von Kupfer. Durch weitere Kombinationen von Metalloxiden konnte man Glas in den Farben Himmelblau, Kornblumenblau, Gras- oder Apfelgrün, Strohgelb, Saphirblau, Hyazinth- oder Hellblau („in der Farbe des Kaisers Augen“) gewinnen. [...]

In ganz Europa sowie in Übersee wurden die böhmischen Hütten für ihr Farbglas berühmt. Auf Industrie-Ausstellungen in Preußen, Frankreich und Bayern bewunderte man die satte Farbigkeit des Glases, seinen Glanz und seine Ausstrahlung. [...]

Die Produktionsmenge von Farbglas stieg in Böhmen bis Ende der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts stetig. Zeitgenössischen Berichten zufolge fiel es einem Hüttenmeister um 1840 schwer zu entscheiden, welche Farbe den besten Absatz versprach. Einzelne Farben bevorzugte man aus technischen Gründen, andere aufgrund ihrer Popularität. Um 1840 begann sich die Farbgebung des Glases zu ändern. Gegen Ende des **Zweiten Rokoko**, das in Paris Ende des dritten Jahrzehnts seinen Höhepunkt erreicht hatte, standen kühle Farben im Vordergrund.

Zu dieser Zeit wurde gelbgrün fluoreszierendes Glas modern, das durch Zugabe von **Uranverbindungen und Chromoxid** gewonnen wurde. Der benötigte Rohstoff war in reichlichen Mengen im Gebiet von St. Joachimsthal vorhanden und wurde auch von Prager Drogisten verkauft. Das **Annagelb** genannte gelbgrüne Glas sowie das sattgrüne Annagrün oder **Eleonorengrün** mit Zusatz von Kupfervitriol erhielt laut Überlieferung seinen Namen nach der Frau des bedeutenden nordböhmischen Hüttenmeisters Josef Riedel, Anna Maria. Bekannt ist auch das Rezept für die Herstellung von **Uranglas nach Josef Schmidt aus der Hütte Goldbrunn, Chamäleonglas genannt, das der Hüttenmeister Johann Bapt. Eisner aus Bergreichenstein im Böhmerwald 1840** in sein Rezeptbuch eingetragen hat. Er notierte auch das Rezept für das strahlende

Goldglas, genannt Goldkristall, das er im selben Jahr erstmals schmolz. Erstaunlich ist, daß die Harrach-Hütte in **Neuwelt ihr gelbes und grünes Uranglas unter den Bezeichnungen Annagelb und Annagrün bereits ein Jahr vorher, nämlich 1839**, produzierte.

Ende der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts begannen auch Hütten in England und Lothringen mit der Produktion von Uranglas, was zu einem Wettkampf zwischen England, Frankreich und Böhmen führte. Das Uranglas der Harrachschen Hütte bestand aus Kompositions-Glas, wie es in dieser Hütte bereits Tradition war. Erst nach einigen Jahren gelang es der Hütte, **Uranglas ohne Zugabe von Blei** zu schmelzen. Dieses Glas konnte direkt mit Gold und bunten Emailfarben dekoriert werden, ohne zusätzlichen Überfang aus klarem Kristallglas.

Bald erzeugte die Harrachsche Glashütte weitere Kompositions-Gläser, ebenfalls unter Zugabe von **Uran**. Dazu gehörte das **elfenbeinfarbene Glas Isabell**, verziert mit aufgeschmolzenen Rubinfäden, sowie Glas in "Pfirsichblütenfarbe".

All diese Gläser trugen zur grundlegenden Änderung der Farbpalette des böhmischen Glases in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts bei. Auch die mit weißem Email überfangenen Farbgläser erfuhren eine Einschränkung in ihrer Farbigkeit.

Dank der großen Nachfrage konnte die Erzeugung von Farbglas in Böhmen bis in die sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts aufrechterhalten werden. Das böhmische Farbglas des zweiten Viertels des 19. Jahrhunderts wurde zum Markstein in der Produktionsgeschichte des Glases und in dieser Hinsicht von keinem anderen europäischen Farbglas übertroffen.

Großen Anteil an der Erzeugung des Uranglases in Böhmen hatten die Glashütten im Böhmerwald. Das geht aus einer Bemerkung Josef Zahns in Wien anlässlich einer Bestellung von Gläsern aus der Harrachschen Hütte am 18.3.1841 hervor: „... auch können Sie einige moderne Becher von Goldcrystal, Eleonorengrün etc. beipacken lassen...“. Die von J. Zahn erwähnte Bezeichnung „Eleonorengrün“ kennen wir aus dem Rezeptbuch J. B. Eisners in Klostermühle, was darauf hindeutet, dass Uranglas aus dem Böhmerwald sehr populär war und oft gekauft wurde. In den Harrachschen Rechnungsbüchern findet man im Jahre 1840 die Erwähnung von „schwefelgelbem“ oder „Eleonorengrünem“ Glas. [Brožová 1995, S. 93]